

Nowogard

Nowogard

Nowogard liegt in mittlerem Teil der Wojewodschaft Zachodniopomorskie (70 km von Szczecin und 55 km von der Ostseeküste entfernt) direkt an der Verbindungsstrecke zwischen Szczecin und Gdansk. Nordwestlichen Teil der Stadt schmückt der Nowogardsee.

Ä

Wir laden Sie sind nach Nowogard herzlich ein. Die Erholung wird hier groß geschrieben und die Investoren kräftig unterstützt und gefördert.

Weitere

Informationen auf der Homepage von Nowogard.

Geschichte:

Der Ort wird 1248 anlässlich einer Schenkung des Pommernherzogs Barnim I. an das Bistum Cammin erstmals als „Nogart“ erwähnt. Der Name ist pommeranischen (slowinischen) Ursprungs. Das Eversteinsche Grafengeschlecht erwirbt 1274 die Burg und die Ortschaft Naugard als Lehen. Die Eversteiner bleiben Burgherren bis zu ihrem Aussterben 1663.

Am 30. April 1309

verleiht Herzog Wratislaw IV. von Pommern-Wolgast Naugard das ländliche

Stadtrecht. Die fortschreitende Entwicklung der Stadt wird durch die

Errichtung der Marienkirche sichtbar, die 1334 fertig gestellt wird. Eine Pestepidemie sucht Naugard im Jahre 1348 heim.

Mit der Einführung der Reformation in Pommern werden auch die Bürger Naugards 1534 evangelisch. Während des Dreißigjährigen Krieges wütet erneut die Pest

in der Stadt, es bleiben nur etwa 300 Einwohner, darunter lediglich

sieben Ehepaare am Leben. Nach dem Aussterben der Eversteiner Grafen 1663 kommt Naugard an die Mark Brandenburg.

Während des brandenburgisch-schwedischen Krieges (1674–1679) wird

Naugard 1675 von schwedischen Truppen überfallen und geplündert, die Eversteiner Burg wird zerstört. Ein Großbrand zerstört Naugard im Jahre 1699. Als 1720 der Nordische Krieg mit dem Frieden von Stockholm endet, wird Naugard preussische Garnisonsstadt, sie hat zu diesem Zeitpunkt aber nur etwa 600 Einwohner.

Mit Beginn des 19. Jahrhunderts erhält die Industrialisierung Einzug, es entstehen eine Tuchmacherei, eine Lohngerberei und eine Lederfabrik. Während des Koalitionskrieges gegen Napoleon wird auch um Naugard gekämpft. Ferdinand von Schill verzögert 1807 durch die Verteidigung der Stadt den Vormarsch der Franzosen gegen Kolberg. Schließlich können Napoleons Soldaten die Stadt doch einnehmen und machen sie ihrerseits zur Garnisonsstadt. Nach dem Wiener Kongress (1815) wird Pommern eine preussische Provinz und Naugard zur Kreisstadt des gleichnamigen Landkreises. Die seit fast 150 Jahren zerstörte Burg Everstein wird 1820 zu einer Männer-Strafanstalt umgebaut. Nach Fertigstellung der Eisenbahnlinie Altdamm-Kolberg wird 1883 der Naugarder Bahnhof eröffnet. Zu dieser Zeit leben in Naugard etwa 4.800 Menschen. 1892 wird Otto von Bismarck, der in jungen Jahren Gutsherr im pommerschen Kniephof und zeitweilig Kreisdeputierter in Naugard gewesen war, zum Ehrenbürger der Stadt Naugard ernannt. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts entstehen eine Molkerei, eine Brennerei und eine Störkefabrik, und eine rege Bautätigkeit setzt ein. Kreiskrankenhaus, Postamt und Landratsamt werden ebenso errichtet wie ein Gaswerk und ein Umspannwerk. Schließlich des Bahnhofes entsteht die Wohnsiedlung „Gute Hoffnung“. 1911 bauen sich Naugards Bürger ein neues Rathaus.

Notgeld von 1921

Der Erste Weltkrieg geht nahezu spurlos an der Stadt vorbei, aber zu seinen Nachwirkungen zählt das eigene Notgeld, das die Stadt 1920 herausgibt. In den zwanziger Jahren bemüht man sich um den Fremdenverkehr, das Hotel „Friedrich Bismarck“ wird gebaut, die Badeanstalt am nahe gelegenen Dammsee wird erneuert, der Reinke-Park angelegt und im Stadtzentrum die modernen Geschäftsstraßen ausgebaut. 1939 werden 8.202 Einwohner in der Stadt gezählt. Der Zweite Weltkrieg berührt Naugard zunächst kaum. Als sich jedoch im März 1945 die Front auf die Stadt zubewegt, setzt eine Fluchtbewegung der Einwohner ein. Am 4. März 1945 beginnen die Kämpfe um die Stadt, die einen Tag später mit der Eroberung und der Zerstörung der Innenstadt durch die Rote Armee enden. Nachdem Polen endgültig die Verwaltung Hinterpommerns übernommen hat, erhält die Stadt den polnischen Namen Nowogard. Die noch in der Stadt verbliebenen deutschen Einwohner hatten sich am 24. Juni 1945 auf dem Marktplatz einzufinden und wurden von den polnischen Behörden ausgewiesen.[1] Die Stadt wurde mit polnischen Bürgern neu besiedelt.

In der alten Burg befindet sich heute ein Gefängnis. Für die Landesstraße 6 (Stettin-Danzig) wurde eine Umgebungsstraße gebaut.

